Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.

Annahme von Ankündigungen: Parterre: 8 Uhr Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags 9 Uhr Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Die 1spaltige Grundzeile bezahlen Sibend 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unser Strich (Finze) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1894.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde. Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Schwarze
Frack-, Rock- und
Hosen-Stoffe
in **grosser Auswahl.**
Tuch-Handlung.
Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.
J. Unbescheid & Söhne
Schreibergasse 2.

Im Ganzen. **Tuchwaaren** Im Einzelnen.
empfehlen
Pörschel & Schneider
Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).
Musterversendungen franco.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Hohenzollern-Mäntel
Kaiser-Mäntel
Stanley-Mäntel
Havelocks
von 15 Mark an
empfiehlt in grosser Auswahl (auch nach Maass)
Robert Kunze, 1 Altmarkt 1 (Rathhaus).
Reise-Artikel, Herren-Modewaaren, Lederwaaren.

Nr. 6. Spiegel: Meuterei in Kamerun und deutsche Kolonialpolitik. Hofnachrichten. Stadtverordnetenkollegium. Volkmar Schurig. Kanarienausstellung. Gewärmte Wagen. Gerichtsverhandlungen. Bekenntnisse eines Ketzers. Sinfonieconcert (Kgl. Kapelle).

Sonnabend, 6. Januar.

Politisches.

Die Hiobspost aus Kamerun hat von Neuem die Aufmerksamkeit auf die Verwaltung unserer Kolonien gelenkt und die Kritik herausgefordert. Unsere Kolonialpolitik krankt an denselben Fehlern, die das militärisch-bureaukratische System charakterisiren, das nunmehr beinahe vier Jahre in den Angelegenheiten des Reiches waltet. Bloße Patente verleihen nicht Autorität und Befähigung. Praktische Erfahrung und natürliche Begabung lassen sich nicht lediglich durch militärische Schulung oder durch die formal-bureaukratische Bildung ersetzen. Pflichtgetreuer Fleiß und redlicher Wille reichen nicht aus, um ein Amt mit Erfolg zu verwalten. Die soldatische Tugend des Gehorsams genügt nicht, um den Posten des Reichskanzlers auszufüllen. Die Kenntnisse eines tüchtigen Staatsanwaltes berechtigen noch nicht zu der Anwartschaft auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einer Großmacht. Die Vorbildung eines Assessors, der vom grünen Tische aus Dekrete über koloniale Angelegenheiten redigirt hat, befähigt noch nicht zur Verwaltung einer afrikanischen Kolonie.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Die letzten Vorgänge in Kamerun sind die Früchte jener bureaukratisch-militärischen Verwaltungsmethode, die in unseren afrikanischen Kolonien seit dem Abschluß des deutsch-englischen Kolonialvertrages Platz gegriffen hat. Die großen Pioniere deutscher Kolonialarbeit im dunklen Welttheil wurden kaltgestellt oder an unrichtiger Stelle verwerthet, weil sie aus der Verurtheilung dieses Vertrages, durch den ein Felsenfleck von zweifelhaftem Werthe gegen gewaltige afrikanische Königreiche eingetauscht wurde, kein Hehl gemacht hatten. An ihre Stelle traten Soldaten und Assessoren, die Land und Leute nicht aus eigener Anschauung, sondern allenfalls nur aus Büchern kannten, die als Befähigungsnachweis für die afrikanischen Verwaltungsstellen nichts Anderes aufzuweisen hatten, als Schneidigkeit und gute Vorsätze. Die Meuterei in Kamerun ist ein Symptom für die schweren Mißgriffe, die in den letzten Jahren bei der Verwaltung unserer afrikanischen Schutzgebiete begangen worden sind. Die neuere Geschichte der Kolonialpolitik weist vielleicht keinen ähnlichen Fall auf, wo ein Gouverneursgebäude durch die eigenen Polizeisoldaten, die dasselbe schützen und die Ordnung aufrecht erhalten sollen, geplündert wird und von der Besatzung eines Kriegsschiffes unter Blutvergießen zurückerobert werden muß. Mit Recht sucht man die Ursachen eines solchen Vorkommnisses in den europäischen Leitern der Kolonie und in den weißen Befehlshabern der Polizeitruppe. Diese besteht fast durchweg aus Farbigen, die sich als besonders geeignet erwiesen haben, den Polizeidienst zu übernehmen. Daß diese nicht aus freien Stücken die Waffen des Aufruhrs ergriffen haben, liegt auf der Hand. Die Rebellion muß vielmehr das Resultat einer verkehrten Behandlungsart der eingeborenen Bevölkerung sein. Die Katastrophe wurde entweder durch übel angebrachte Nachsicht und Lässigkeit, durch Inkonsequenz und Schwäche oder durch übertriebene Härte und Grausamkeit erzielt; Kamerun galt früher als eine Musterkolonie. Heute scheint Kamerun das Gegentheil zu sein. Das ist um so bedauerlicher, als das dortige Gouvernement den Mittelpunkt unserer Stellung in Westafrika bildet, auf den sich die Blicke des gesammten Hinterlandes wie des Auslandes richten. Die Hauptschuld für den Niedergang der Kolonie wird von sachverständiger Seite in dem Wechsel gesucht, der dort in letzter Zeit in den höheren Verwaltungsstellen eingetreten ist. Sowald sich ein Beamter in einer Kolonie soweit eingearbeitet hat, daß er im Stande ist, Tüchtiges zu leisten, wird er an einen anderen Posten versetzt. Herr v. Soden war früher mit Erfolg in Kamerun thätig. Er wurde nach Ostafrika dekretirt, wo er nur Mißerfolge erzielte. Sein Nachfolger als Gouverneur in Kamerun wurde Herr v. Zimmerer, der sich zuvor in Togo bewährt hatte. In Kamerun zeichnete er sich durch eine besonders unglückliche Hand aus. Man muß leider der „Voss. Ztg.", einer Gegnerin unserer Kolonialpolitik, zustimmen, wenn sie bemerkt: „Zwischen Posen und Köln ist am Ende kein so bedeutender Unterschied im Regierungsorganismus, aber zwischen Kamerun und Dar-es-Salaam liegt eine Welt von fremden Völkern und Sitten, und hier können Leute nicht so willkürlich versetzt werden, wie im Vaterlande". Zu demselben Urtheile gelangen aber auch kolonialfreundliche Blätter. So schreibt die „Kreuzztg.", die stets mit warmer nationaler Begeisterung für die Kolonien eingetreten ist: „Jedermann war des Ruhmes von Gouverneur v. Soden voll, so lange er in Kamerun die Zügel in Händen hatte — man warf ihm ohne jeden ersichtlichen Grund vom äußersten Osten nach dem äußersten Westen, als ob es sich um einen Garnisonwechsel wie zwischen Königsberg und Köln handelte, und in kurzer Zeit war der tüchtige Mann verbraucht. Diejenigen Männer, welche für unser koloniales Wesen das Beste gethan haben, Wißmann und Peters, die beide mit ungewöhnlichem Talent, überraschendem Glück, und was wir sehr hoch anschlagen, mit warmer Begeisterung ans Werk gingen, haben wir kalt und sicher aus ihrem fruchtbaren Arbeitsfelde hinauszumanövriren verstanden. Mit Emin Pascha — wußten wir nichts anzufangen, und als der damalige Major vom Generalstabe Liebert nach Ostafrika fuhr und seine reiche theoretische Kenntniß nun auch praktisch ergänzte und mit klaren und kühnen Plänen heimkehrte, fand man sein begeistertes Eingehen in unsere kolonialen Interessen so unbequem, daß sich sehr bald die Gelegenheit bot, ihn aus der kolonialen Atmosphäre Berlins zu entfernen."

Die kolonialpolitischen Verhandlungen im Reichstage werden angesichts der Vorgänge in Kamerun hoffentlich diesmal eine schärfere Tonart annehmen, als es in den letzten Jahren der Fall war. Sache der nationalen Freunde der Kolonialpolitik wird es sein, ein wirklich erfrischendes und kräftigendes Wort in die Kolonialdebatten hineinzuwerfen, um dadurch beizutragen, daß der Stagnation oder vielleicht richtiger gesagt, dem Rückgang, der auf dem Gebiete der Kolonialpolitik eingetreten ist, ein Ende gesetzt werde und man sich wieder zu einer thatkräftigen Initiative emporschwinge. Auf den Gemüthern der Kolonialfreunde lastet das Gefühl, daß der „neue Kurs" unseren überseeischen Unternehmungen wenig günstig sei, daß man ohne Lust und Liebe die Kolonialpolitik fortführe, weil sie einmal in Angriff genommen worden ist. Dieses Gefühl drückt auf den privaten Unternehmungsgeist und lähmt dessen Thätigkeit. Der Reichskanzler steht leider mehr als kühl bis ans Herz hinan den kolonialpolitischen Angelegenheiten gegenüber. Er hat daraus nie ein Hehl gemacht, so oft die Debatten des Reichstages ihm Veranlassung gaben, sich über seine Stellung zur Kolonialpolitik zu äußern. In der ersten Rede, die er überhaupt im Reichstage gehalten hat, hielt er es für angebracht, ausdrücklich das Bekenntniß abzulegen, daß er nicht zu den Freunden der Kolonialpolitik gehöre, daß er die Einführung derselben seiner Zeit für bedenklich gehalten habe. Mit seinem Rathe, setzte er hinzu, werde die Sache nur so weit gehen, als die Ehre und die Interessen Deutschlands es erfordern. Nun, unsere nationale Würde erheischt es, daß unser durch Vorgänge wie die Kameruner Meuterei ohnehin schwer geschädigtes Ansehen in Afrika wieder gehoben wird, daß unsere Kolonialpolitik fernerhin nicht mehr lässig und lau und ohne rechtes Verständniß betrieben, sondern würdevoll und kräftig durchgeführt wird. Es muß die Schaffensfreudigkeit unserer aktiven Kolonialmänner beeinträchtigen, wenn sie fortgesetzt der Ueberzeugung sein müssen, daß die kolonialen Ideen in den maßgebenden Kreisen im Vaterlande keinen festen Boden mehr haben, daß unsere Kolonien im auswärtigen Amt in Berlin keine rechte Werthschätzung finden. Es ist aber eine Pflicht der Regierung, so lange wir noch Kolonien haben, unseren opferfreudigen Kulturpionieren in Afrika den moralischen Rückhalt zu geben, dessen sie vom Mutterlande aus bedürfen, wenn sie dort mit Erfolg wirken sollen. Mag Graf Caprivi über den Werth unserer Kolonien eine persönliche Privatmeinung haben, welche er will, als Patriot und Soldat hat er an der Stelle, an der er steht, die Aufgabe, daß die Scharte, die wir soeben in Kamerun erlitten haben, ausgewetzt, damit unser nationales Renommee den Eingeborenen wie dem gesammten Auslande gegenüber wieder hergestellt werde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Januar.

Berlin. Zum Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird bestätigt, daß bezüglich der Tarifsätze jetzt eine Einigung herbeigeführt ist. Die Paragraphirung des Vertrages stehe aber noch im weiten Felde. — Rittmeister Nathusius im thüringischen Ulanenregiment Nr. 6 erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens. — Die Mehrheit der für die diesjährige Kunstausstellung gewählten Kommission ist, wie verlautet, gegen eine Betheiligung der Münchener Secessionisten an der Ausstellung. — Die große Kälte hat auch vielfach Störungen des Eisenbahnbetriebes veranlaßt. Auf der Stadt- und Ringbahn waren heute die Heizungsrohre der Waggons eingefroren und mehrere Maschinen defekt geworden. Aus der Provinz werden zahlreiche Zugverspätungen infolge von Radreifbrüchen gemeldet.

Berlin. Eine hiesige Korrespondenz kündigt den Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg als bevorstehend an.

Berlin. Der deutsche Gesandte in Athen legte namens der betheiligten deutschen Interessenten gegen die Annullirung und gegen die Zinsenherabsetzung Protest ein. — Eine zweite Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers wurde heute gegen Buchdr. Bet. Glötz und verschiedene Berliner Buchhändler wegen des politischen Bilderbogens Nr. 8 verhandelt, der den Titel „Juden-A-B-C" führt und worin Graf Caprivi bildlich als Schutzpatron jüdischer Konkursmacher hingestellt wird. Glötz behauptet, den Inhalt des Bilderbogens nicht gekannt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Glötz 6 Monate Gefängniß, gegen die Mitangeklagten je 4 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof konnte die Beleidigung als erwiesen an, glaubte aber Glötz, daß er nicht Verfasser des Bilderbogens sei und verurtheilte ihn nur wegen Fahrlässigkeit zu 50 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das von der Strafkammer in Heilbronn gefällte Urtheil aufgehoben, durch welches der suspendirte Oberbürgermeister Hegelmaier und der Stadtpfleger Füger wegen falscher Beurkundung im Amte zu 3 Monaten resp. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden waren. Die Sache wurde nach Hall zur nochmaligen Verhandlung verwiesen, da der Thatbestand nicht genügend festgestellt worden sei. — Seit letztem Montag wird der Zahlmeister Hendrich vom 107. Regiment vermißt. Da derselbe in Uniform war, nimmt man nicht Flucht, sondern Verunglückung an. Alle Recherchen waren bisher fruchtlos.

Fulda. Der Bischof Josef von Fulda wurde vom Schlage getroffen. In den Kirchen der Diöcese sind Gebete für seine Wiedergenesung angeordnet.

* **Gelsenkirchen.** Auf der Zeche „Hibernia" wurden durch schlagende Wetter 3 Bergleute getödtet und 4 verletzt.

Wien. Im Dorfe Großkalitz bei Königgrätz wurde gestern Nacht der Kaufmann Löwy, dessen Frau und zwei seiner Töchter ermordet und beraubt. Die dritte Tochter wurde ohnmächtig aufgefunden und zum Bewußtsein zurückgebracht. Auf Grund ihrer Aussagen konnte einer der Mörder bereits verhaftet und dem Gerichte übergeben werden.

Paris. Voraussichtlich werden alle von Amtswegen bestellten Vertheidiger Vaillants die Uebernahme des Auftrages verweigern. Unter solchen Umständen ist die Vertagung der Schwurgerichtsverhandlung wohl nicht vermeidlich. Im Gerichtspalast und um die Wohnhäuser der Richter und Geschworenen sind umfassende polizeiliche Schutzmaßregeln getroffen.

Rom. Nach hiesigen Blättern erhielten die Arbeiter in Sicilien aus Frankreich Gewehre. Der soeben verhaftete Abgeordnete Defelice war Agent Frankreichs und erst neulich in Marseille.

Palermo. Der Bund Fasci wurde aufgelöst, die Führer verhaftet. In Marineo fand ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den Truppen statt wegen des Octroy. 30 Personen sollen getödtet und 50 verwundet sein.

* **Rom.** Die „Agencia Stefani" meldet aus Palermo: Bei dem Zusammenstoße in Marineo wurden 8 Personen getödtet und 12 verwundet. Von den Soldaten, die erst nach langem Zögern Feuer gaben, wurden 12 Mann leicht verwundet. Weitere Ruhestörungen sind gemeldet aus Ober- und Unter-Ragusa, Montechiaro, Leonforte, Gibellina, Salemi und Nero.

London. Unter den Eingeborenen auf Samoa herrscht seit der Abfahrt der fremden Kriegsschiffe wieder lebhafte Erregung; neue Unruhen sind zu befürchten.

Petersburg. Wie in hiesigen best unterrichteten Kreisen verlautet, beschloß das Verkehrsministerium auf den russischen Bahnen den Zonentarif nach ungarischem Vorbild vorläufig probeweise einzuführen.

New-York. In Toledo in Ohio brannten das Gebäude der Handelskammer, zwei Hotels und mehrere Wohnhäuser nieder. Sechs Feuerwehrleute wurden durch den Einsturz einer Mauer getödtet, mehrere andere erheblich verletzt.

Die **Berliner Börse** zeigte heute im Gegensatz zu gestern schwache Haltung. Namentlich machte sich für Banken und Hüttenwerthe eine ziemlich starke Neigung in Realisationen bemerkbar. Dagegen erhielt sich die günstige Stimmung für Kohlenaktien. Italienische Renten erzielten eine bemerkenswerthe Besserung. Kreditaktien eröffneten circa 1 Proz. niedriger, erholten sich aber später. Kommanditantheile setzten recht fest ein. Eisenwerthe infolge der Preisermäßigung des schlesischen und mitteldeutschen Walzwerkverbandes schwächer. Von Bahnen italienische und schweizerische recht fest, Lombarden belebt und höher, Russen, Ungarn und Kronrenten abgeschwächt. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen niedriger, Griechen und Serben besser. Industriepapiere meist fest, Hartmann 2,40, Kette 1 Proz. höher. Privatdiskont 3 Proz. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: anhaltend strenger Frost. Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß-) Credit 288½. Diskonto 178.60. Dresdner Bank 133.90. Lombarden 29½. Laura 176.20. Ital. Gotth. —. Portugiesen —. Siemens —. Reichsanl. —. Hessen Dresden —. Kühle.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 97.82. Italiener 79.25. Staatsbahn 64½. Portugiesen 19.80. Turken 22.87. Türkenlose 97.50. Ottomanbank 650. Staatsbahn 650. Lombarden 245.25. Tribar.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Januar 22.10, per März-April 21.80, ruhig. Spiritus per Januar 35.25, per Mai-August 36.75, ruhig. Rüböl per Januar 64.25, per März-Juni 64.75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 158, per Mai 157. Roggen per März 115, per Mai 114.

London. (Produkten-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten im Preise weniger fest, circa ½ Sch. höher. Umsätze gering. Käufer zögernd. Russischer Hafer (transito) ½ Sch. mehr gefordert. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern wurde auf Sporthlher Revier eine Königl. Jagd abgehalten, an der Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg theilnahmen und zu welcher nachgenannte Herren eingeladen worden waren: Se. Excellenz General der Infanterie von Holleben, die Generalmajore Prentzer, Freiherr von Hammerstein und von Hübel, Kammerherr Geh. Legationsrath Freiherr von Friesen, Oberstlieutnant v. Stieglitz, die Majore von Crousshaar, von Schweinitz, von Sandersleben, Weigel, Schneider und Divisionsadjutant von Laffert, Hauptmann von Schönberg, Rittmeister von Mangoldt und Rittergutsbesitzer von Egidy-Kreinitz. Die Jagdtafel fand in Villa Strehlen statt. Die Jagdbeute, 240 Hasen, erwarb der Königl. Hoflieferant Herr Carl Müller, Johannesstraße.

— Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs hat vorgestern eine Sitzung des Gesammtministeriums stattgefunden.

— Bei Ihren Königl. Majestäten fand am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr in Villa Strehlen Tafel statt, an der Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg, Albert und die Prinzessin Mathilde, sowie die Herren und Damen vom Dienste theilnahmen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, der hohe Protektor des Vereins „Asyl für obdachlose Männer", hat dem Vereinsvorsitzenden 150 Mk. als Beihilfe zu der bei der eingetretenen Kälte wieder aufgenommenen Speisung von Hungrigen, Erwärmung Frierender zusenden lassen.

— Das gestern früh 8 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen und befindet sich, ebenso wie der kleine Prinz, ganz wohl.

— Gleich dem Prinzen Georg dem Jüngeren ist der neugeborene Prinz Friedrich Christian zum Mitgliede der privileg. Scheibenschützengesellschaft ernannt worden.

— Der erste diesjährige große Hofball findet am nächsten Mittwoch statt.

— Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Toskana beehrten gestern das Magazin des Hoflieferanten Robert Hoffmann mit einem Besuche.

— Die Gemahlin des Königlichen Gesandten in München, Wirklichen Geheimen Rathes und Kammerherrn Freiherrn v. Fabrice, Excellenz, erhielt die Insignien einer Ehrendame des bayrischen Theresienordens.

— Im Hotel Bellevue, woselbst der Königl. Sächs. Gesandte in München Freiherr v. Fabrice, Excellenz, mit seiner Gemahlin Wohnung genommen hat, liefen vorgestern und gestern zahlreiche Glückwunschschreiben von fürstlichen Personen und Angehörigen der Aristokratie ein, um den goldenen Hochzeitstag des allseitig verehrten Jubelpaares auszuzeichnen. Ihre Majestäten der König und die Königin sandten ein kostbares Blumenangebinde. Aus den prächtigen Blumenspenden aller Art hoben sich sinnige Festgeschenke hervor, als große Porzellanvasen, Teller, Albums, Mappen 2c. Die Ehrengabe des Prinzenpaares Löwenstein, ein antiker, ausgelegter Tisch, kennzeichnen große Vornehmheit und Eleganz.

— Der Hofopernsänger Anthes erhielt von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha das dem Sachsen-Ernestinischen Hausorden affiliirte Verdienstkreuz.

— Kreisobergendarm Gramm in Leipzig erhielt aus Anlaß seines nach 47jähriger Dienstzeit erfolgten Austritts aus dem Staatsdienste das Prädikat Gendarmerie-Inspektor. — Dem Bauinspektor bei der Staatseisenbahnverwaltung Kunz in Altenburg wurde von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

— Die griechisch-katholische Christenheit feierte gestern die Christnacht und begeht heute das Weihnachtsfest. Gestern Abend fanden in der hiesigen russischen Gesandtschaftskirche die sogenannten Christmetten und heute findet um 11 Uhr Messe mit folgendem Tedeum statt.

— Die Königl. Polizeidirektion erläßt in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, betreffend den Straßenverkehr bei dem morgen Vormittag 11 Uhr in der katholischen Hofkirche stattfindenden Tedeum.

— In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung, über welche wir schon gestern berichteten, wurden schließlich noch die je 10 Mitglieder für die vier Hauptausschüsse gewählt. Da sich die Gewählten sofort zurückzogen und sich konstituirten, das Resultat ihrer Konstituirung auch gleich verkündeten, so bestehen nunmehr diese Ausschüsse aus den nachfolgenden Herren: der Rechts-Ausschuß aus den Herren: Hofrath Rechtsanwalt Damm (Vorsitzender), Rechtsanwalt Schulze, Rechtsanwalt Dr. jur. Willisch, Rechtsanwalt Dr. jur. Stöckel, Tischlermeister Lungwitz, Kaufmann Behrens, Dr. med. Roitzsch, Professor Dr. phil. Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Schubert, Professor Naumann; der Finanzausschuß aus den Herren: Oberjustizrath Kunz (Vorsitzender), Apotheker Friedrich, Buchhändler Winter, Landbaumeister Waldow, Kaufmann Anger, Juwelier Kirsch, Glasermeister Hoffrichter, Kaufmann Heinze, Ingenieur Hartwig II, Buchdruckereibesitzer Wößler; der Verwaltungs-Ausschuß aus den Herren: Seminaroberlehrer Dr. phil. Blochwitz (Vorsitzender), Fleischermeister Hoflieferant Wokurka, Kaufmann Götte, Baumeister Kommetzer, Baumeister Hartwig I, privat. Schlossermeister Hoflieferant Raschke, Handschuhfabrikant Seeling, Hofschneider Emmrich, Baurath Pagenstecher, Tischlerobermeister Kaschel und der Wahlausschuß aus den Herren Sattlerobermeister Gottschall (Vorsitzender), Ministerialkanzleisekretär Genth, Fabrikbesitzer Gäbler, Handschuhfabrikant Gmeiner, Dekorationsmaler Möller, Privatmann Bober, Ofenfabrikant Heckel, Kaufmann Jünger, Schriftsteller Dr. Birnev, Schneidermeister Wüstenbrock.

Pfund's breeitirte Kinderwagen.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.
Trockenfütterung.